

Jahresbericht

des Erwachsenenbildungsprojektes

für Roma und Sinti 2019

Dieses Projekt wird aus den Mitteln des Jobcenters Frankfurt am Main, des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Landes Hessen gefördert

HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration**



Förderverein Roma e. V.
Erwachsenenbildungsprojekt
Petterweilstr. 4/6
60385 Frankfurt
Tel.: +49(0)69 24404725
Fax: +49(0)69/24404726
E-Mail: ebprojekt@fvroma.de
Web: <http://www.foerdervereinroma.de/>

Geschäftsstelle
Niddastr. 66
60329 Frankfurt am Main

Geschäftsleitung: Herr Joachim Brenner
Tel.: +49(0)69/440123
Mobil: +49(0)157/88314369
Fax: +49(0)69/15057952
Amtsgericht Frankfurt a. M.: VR 10333
Steuer-Nr. 4525022795

Inhalt

1. Hintergrund - Stigmatisierung und Unterprivilegierung

- a. Diskriminierung durch die Mehrheitsbevölkerung
- b. Gesundheit
- c. Bildung

2. Ziele des Erwachsenenbildungsprojekts für Roma und Sinti

3. Teilnehmer*innen

- a. Belegung/Auslastung
- b. Zugang zum Projekt
- c. Staatsangehörigkeit
- d. Schulische Vorerfahrung der Teilnehmer*innen
- e. Alter der Teilnehmer*innen

4. Geschlechtergerechtigkeit

5. Evaluation

- a. Noch bessere Zufriedenheitswerte der Teilnehmer*innen
- b. Zufriedenheit unserer Kooperationspartner*innen

6. Unterricht

- a. Voraussetzungen
- b. Kurssystem
- c. Alpha1-Kurs
 - Deutsch/DaF
 - Mathematik
- d. Alpha2-Kurs
 - Deutsch/DaF
 - Mathematik
 - Digitales Lernen
- e. Grundkurs
 - Deutsch/DaF
 - Mathematik
 - Digitales Lernen
- f. Externe Vorträge
 - Überblick
 - Pro Familia
 - Schuldnerberatung
 - Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz
 - Gesellschaft und Politik in Deutschland
 - Gesundheit
 - Berufsbildung in Deutschland
 - Resonanz der Teilnehmer*innen

7. Sozial- und Berufsberatung

- a. Sozialberatung
- b. Berufsberatung

8. Öffentlichkeitsarbeit

9. Ausblick

10. Anhang

- a. Flyer Jobcenter - neu

Hintergrund - Stigmatisierung und Unterprivilegierung

Diskriminierung durch die Mehrheitsbevölkerung

Sinti und Roma sind seit Jahrhunderten die größte, aber auch unbeliebteste Minderheit Europas. Wolfgang Benz¹

Diese Aussage schlägt sich in allen Umfragen zur Vorurteilsforschung nieder. In der alle zwei Jahre erscheinenden *Leipziger Autoritarismusstudie* beispielsweise erklärten 60% der Befragten, Sinti und Roma würden zur Kriminalität neigen, 56% hätten Probleme, wenn sich Sinti und Roma in ihrer Gegend aufhielten und fast jeder Zweite möchte sie deshalb aus den Innenstädten verbannen.²

Gesundheit

Viele Teilnehmer*innen leiden unter chronischen Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck und Herz-Kreislaufkrankungen sowie Rücken- und Magenschmerzen. Gründe sind schlechte Ernährung, zumindest zeitweise unterbrochener Zugang zum Gesundheitssystem und mangelndes Wissen über Gesundheitsfürsorge.

Das European Roma Rights Center (errc) spricht in Bezug auf Rumänien von einem „Roma Health Gap“. Dieser führt u.a. dazu, dass rumänische Rom*nija 16 Jahre früher sterben als der*die rumänische Durchschnittsbürger*in und die Kindersterblichkeit unter Roma dreimal höher ist als in der Gesamtbevölkerung.³ Auch eine nicht repräsentative Untersuchung in Österreich bestätigt unsere Erfahrungen.⁴

Bildung

*Die desolate Bildungslage von Sinti und Roma belegt ein Versagen des Bildungssystems.*⁵
Daniel Strauß

Mehr als 2/5 der deutschen Roma und Sinti haben keinen Hauptschulabschluss und nicht einmal jeder Fünfte eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die befragten Rom*nija und Sint*ezze berichteten von demütigenden Situationen in der Schule und fühlten sich häufig benachteiligt.⁶

Auch der Bildungsstand der Roma in Rumänien liegt, trotz partiell erfolgreicher Fördermaßnahmen, noch weit hinter dem Durchschnitt der Bevölkerung, wie die folgende Grafik zeigt.⁷

¹ Süddeutsche Zeitung v. 18.6.2017, <https://www.sueddeutsche.de/politik/gesellschaft-wider-die-vorurteile-1.3547490> Wolfgang Benz ist der emeritierte Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung.

² Oliver Decker, Elmar Brähler (Hg.), *Flucht ins Autoritäre*, (2018) S. 103/4

³ European Roma Rights Center (2013), *Hidden Health Crisis*

⁴ Center for Health and Migration (2015), *Gesundheit, Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsversorgung*

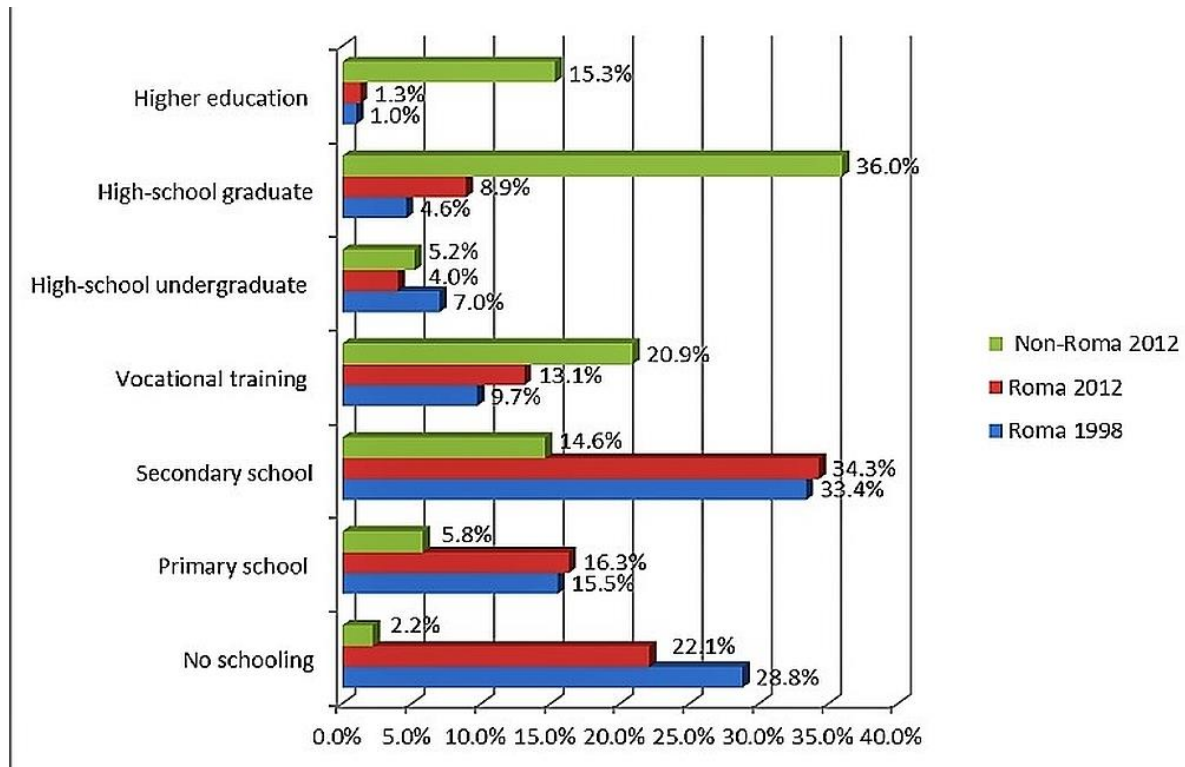
⁵ Daniel Strauß, *Zur Bildungssituation von deutschen Sinti und Roma*. In APUZ <https://www.bpb.de/apuz/33303/zur-bildungssituation-von-deutschen-sinti-und-roma?p=all> Daniel Strauß ist

⁸ Vorsitzender von RhomanoKher

⁶ Ebenda, 10,7% zu 4,7%

⁷ Quelle: Ressourcen Zentrum für Roma Gemeinschaften in Cluj

Primary school sind die ersten vier Schuljahre, vergleichbar mit der Grundschule in Deutschland.



Viele Teilnehmer*innen haben daher geringe und/oder schlechte Schulerfahrungen. Es ist daher besonders wichtig, Erfolgserlebnisse beim Lernen zu vermitteln und positive Bildungserfahrungen zu generieren.

Ziele des Erwachsenenbildungsprojekts für Roma und Sinti

Das *Erwachsenenbildungsprojekt für Roma und Sinti im Alter von 25-65 Jahren* wirkt der anhaltenden Diskriminierung der Roma und Sinti in Deutschland wie der *Europäischen Union* entgegen.

Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen:

- Grundbildung/Alphabetisierung
- Deutsche Sprachkenntnisse vermitteln, digitales Lernen
- Vermittlung von Kenntnissen im fortgeschrittenen Lesen, Schreiben und Sprechen deutscher Sprache, insbesondere berufsbezogen
- Vermittlung und Verbesserung der mathematischen Grundkenntnisse
- berufsspezifische Orientierung bei bereits fortgeschrittenen Teilnehmer*innen
- Vermittlung in weitere Qualifikation und in Erwerbstätigkeit

Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung:

- politischen Bildung, die insbesondere für das Verstehen gesellschaftlicher Prozesse von Bedeutung sind und
- der Vermittlung lebensweltlicher Kenntnisse (Funktion und Aufgaben von Behörden, Nutzung von Medien, Rechte, Pflichten, Erkundung des Sozialraumes, Gesundheitsvorsorge)

Teilnehmer*innen

Belegung/Auslastung

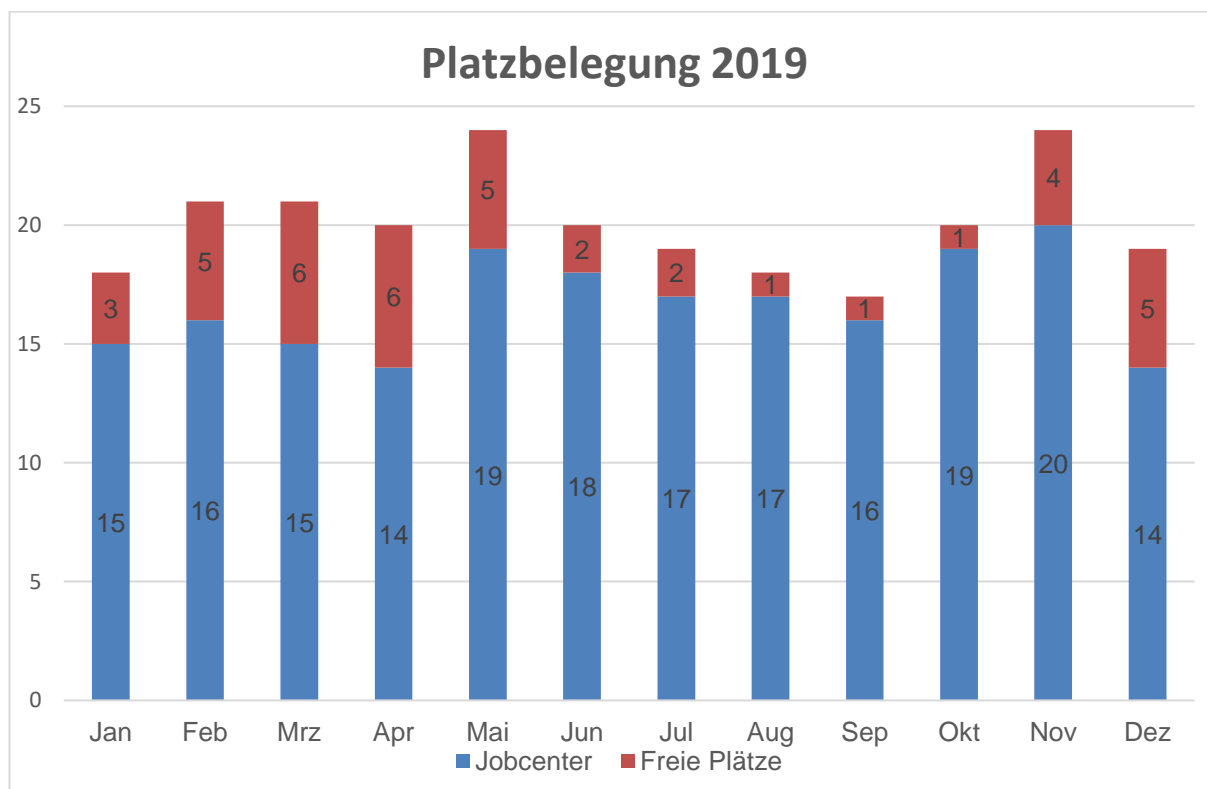
Im Erwachsenenbildungsprojekt für Roma und Sinti stehen 18 Plätze zur Verfügung. 14 Teilnehmer*innen werden vom Jobcenter zugewiesen. Die Kosten dieser Plätze teilen sich das Jobcenter und der von *Europäische Sozialfond (ESF)*. Seit 2018 gibt es vier *Freie Plätze*, die keine Leistungen des Jobcenters voraussetzen und ausschließlich vom *ESF* finanziert werden.

Die Durchschnittsbelegung mit monatlich 20 Teilnehmer*innen bei 18 Plätzen war gut (16,6 Jobcenter, 3,4 Freie Plätze). Allerdings hatten wir, vor allem durch die hohe und zum Teil sehr schnelle Vermittlung in Arbeit, mit starker Fluktuation zu kämpfen. Zugleich hatten wir dieses Jahr mehrere Teilnehmer*innen, die sehr unregelmäßig am Unterricht teilnahmen und daher ausgeschlossen werden mussten. Dadurch war die Belegung zwischenzeitlich niedriger.

Die Belegung der *Freien Plätze* war 2019 wesentlich besser als im Vorjahr. Die durchschnittliche Belegung stieg von 2,25 auf 3,4 und mehrere Teilnehmer*innen nahmen über einen längeren Zeitraum teil. Trotzdem blieb es für einen Teil der auf der Straße Lebenden unmöglich, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen.

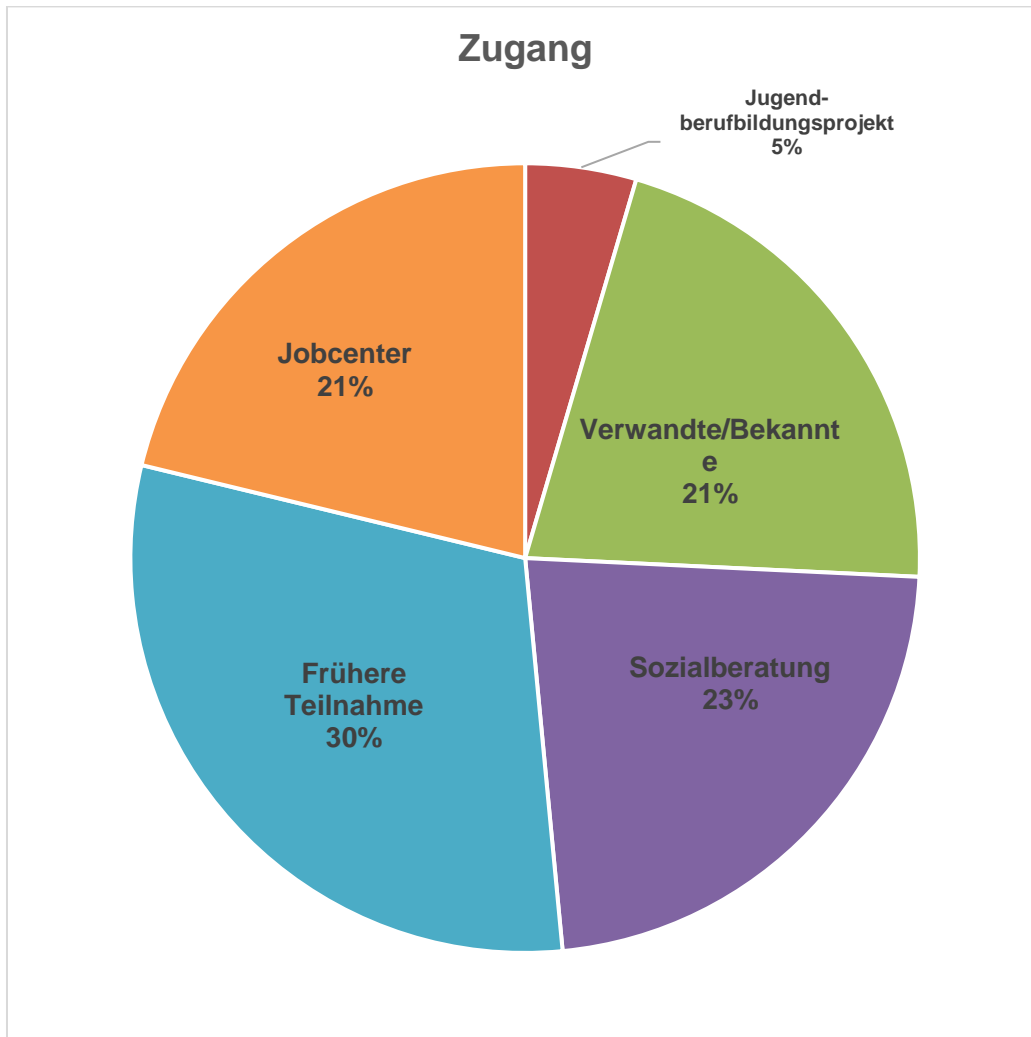
Die monatliche Auslastung lag zwischen 17 und 24 Teilnehmer*innen. Die nominelle Überlegung ist im Wesentlichen auf Fluktuation während der jeweiligen Monate zurückzuführen.

Zeitweise wurden nicht genügend Teilnehmer*innen zugewiesen. Dies war auch darauf zurückzuführen, dass nicht alle persönliche AnsprechpartnerInnen des Jobcenters über unser Projekt ausreichend informiert waren. Wir haben darauf reagiert, indem wir einen neuen Flyer für die Jobcenter erstellt und einen Informationsvortrag beim JC Süd gehalten haben. Weitere Vorträge in den Jobcentern werden von uns angestrebt.



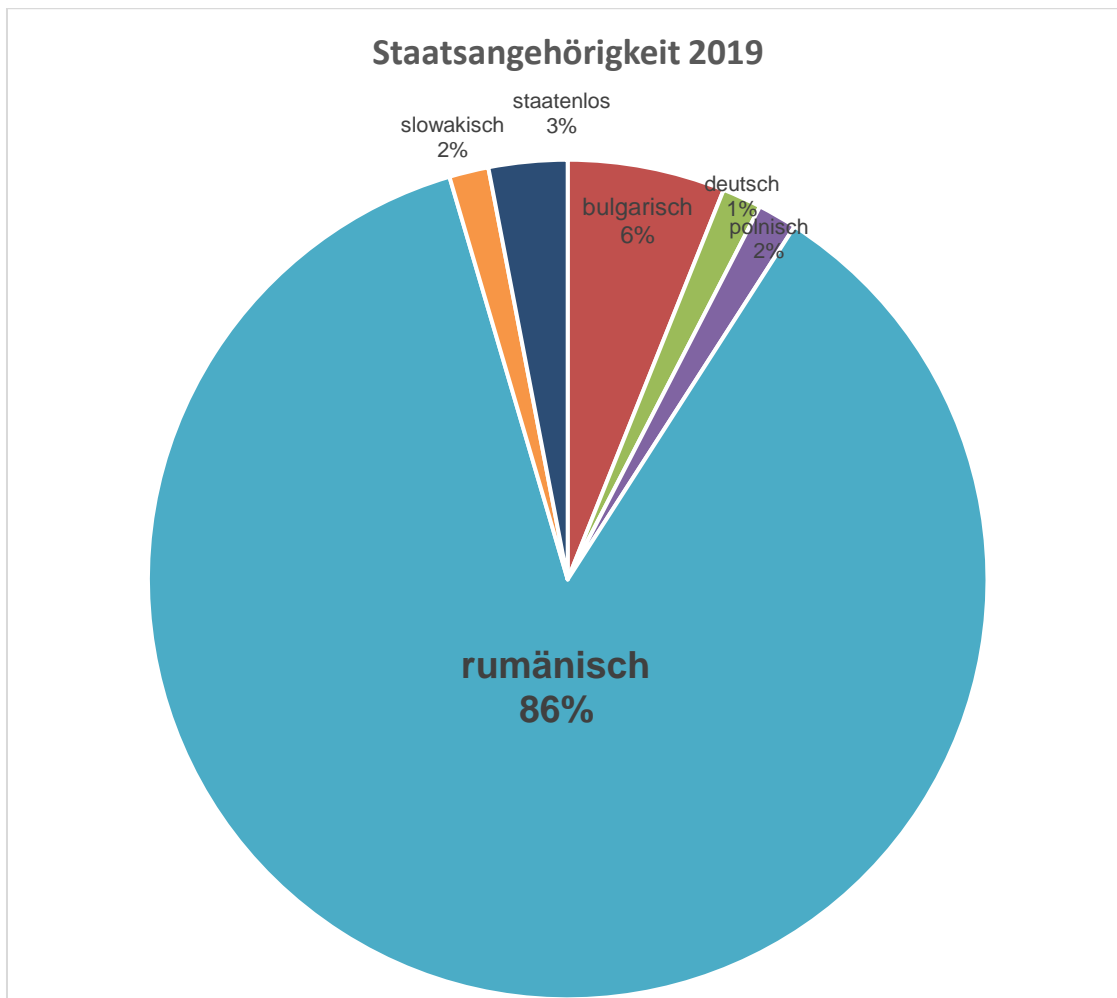
Zugang zum Projekt

Fast ein Drittel der Teilnehmer*innen kannte unser Projekt von einer früheren Teilnahme, fast jeder vierte wurde durch die Sozialberatung des Vereins darauf aufmerksam gemacht. Etwa jeder Fünfte bekam das Erwachsenenbildungsprojekt von Verwandten oder Bekannten empfohlen und genauso viele wurden ohne vorherigen Kontakt mit uns von den Jobcentern direkt zugewiesen. 5 % der Teilnehmer*innen wurde über das Jugendberufbildungsprojekt an uns vermittelt. Diese Zahlen bestätigen, dass das EBP insbesondere bei rumänische Roma bekannt und akzeptiert ist.



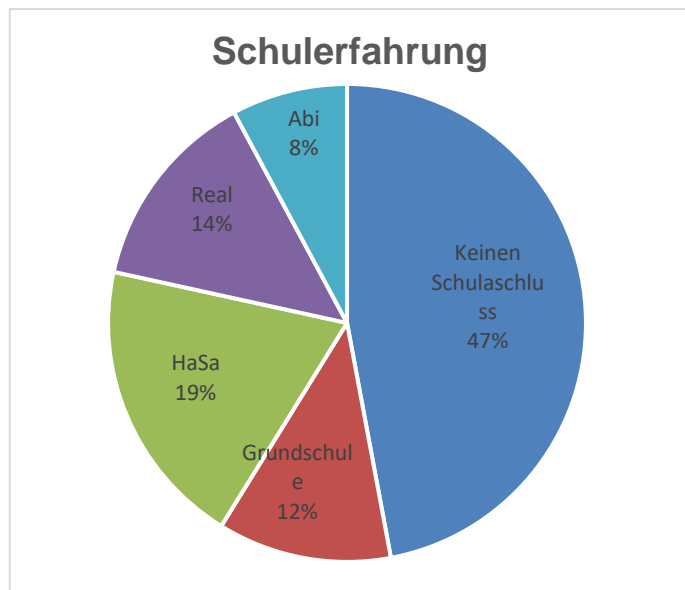
Staatsangehörigkeit

Der Förderverein Roma setzt sich für alle in Frankfurt lebenden Roma und Sinti ein. Dementsprechend richtet sich das Erwachsenenbildungsprojekt an Roma wie Sinti unabhängig von ihrer Herkunft. Trotzdem war der Anteil der rumänischen Roma mit 86% 2019 fast gleich hoch wie im Vorjahr (87%). Vier Teilnehmer*innen (6%) kamen aus Bulgarien, zwei in Deutschland geborene Rom*nija waren staatenlos. Jeweils ein*e Teilnehmer*in hatte die deutsche, die slowakische und die polnische Staatsangehörigkeit (1,5%).



Schulische Vorerfahrung der Teilnehmer*innen

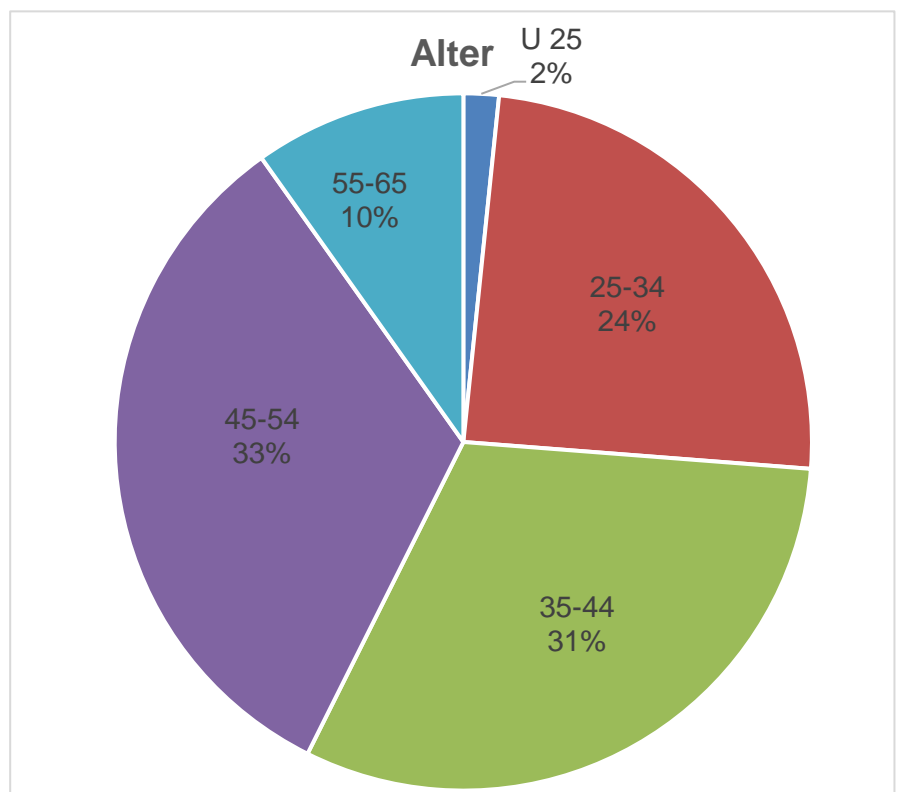
Fast die Hälfte (47%) der Teilnehmer*innen hatte keinen Schulabschluss, d. h. entweder überhaupt keine Schulerfahrung oder weniger als 4 Jahre die Schule besucht. Weitere 12 % hatten lediglich die 4-jährige Grundschulzeit absolviert. Dementsprechend viele Teilnehmer*innen konnten nicht oder sehr schlecht Lesen und Schreiben. Ein gutes Drittel kannte zumindest nicht alle Buchstaben und ein weiteres Drittel hatte Schwierigkeiten Silben oder längere Worte richtig zu erfassen.



Alter der Teilnehmer*innen

Die Teilnehmer*innen waren im Durchschnitt gut 43 Jahre alt. Eine Teilnehmerin im Alter von 19 Jahren wurde in enger Absprache mit dem Jobcenter in den Kurs aufgenommen, da das Jugendberufbildungsprojekt für sie nicht in Frage kam. Die Altersgruppen teilten sich folgendermaßen auf: (8)

| Alter | |
|-------|----|
| U 25 | 1 |
| 25-34 | 15 |
| 35-44 | 19 |
| 45-54 | 20 |
| 55-65 | 6 |



Geschlechtergerechtigkeit

Romnija werden als Angehörige der Minderheit und als Frauen doppelt diskriminiert. Dies zeigt sich auch in ihrer häufig schlechteren Bildung, sowohl im Vergleich zu anderen Frauen in Deutschland als auch im Vergleich zu männlichen Roma.

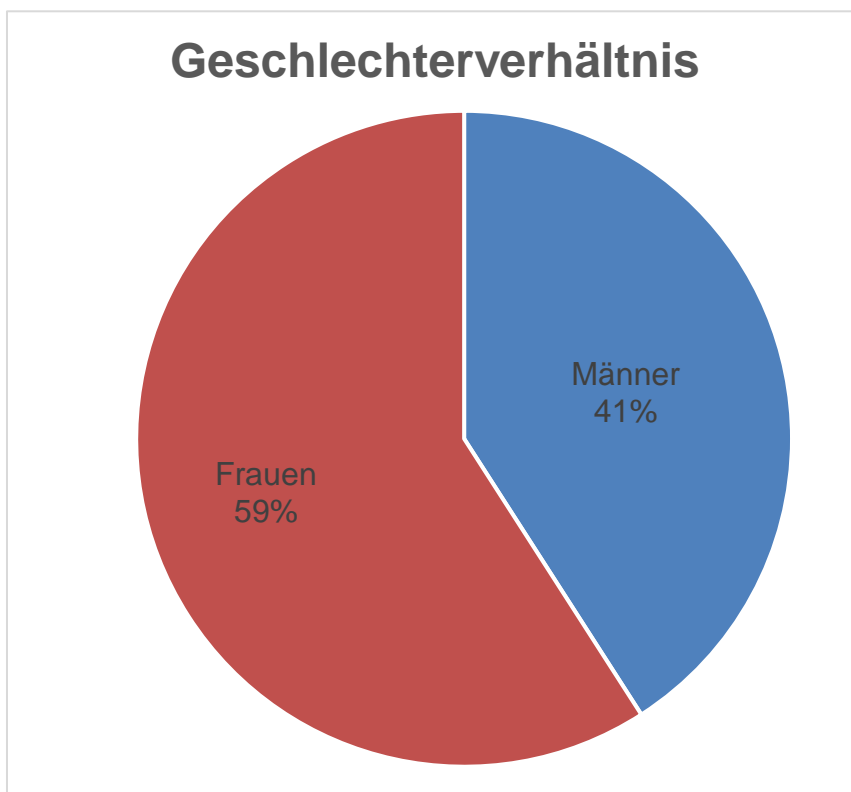
Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2019

Um einen hohen Frauenanteil in unserem Projekt zu gewährleisten und auch Frauen mit Kindern den Besuch des Unterrichts zu ermöglichen, haben wir auch im vergangenen Jahr eine Kinderbetreuung angeboten.

2019 haben 27 Männer und 39 Frauen an unserem Projekt teilgenommen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 59 %.

Die beim Verein angestellten Romnija zeigen, dass sie Arbeit und Familie vereinbaren können. Durch die gemeinsame Suche nach KiTa-Plätzen wird der Raum für die Wahrnehmung eigener Interessen geschaffen. Diskriminierendes Verhalten gegenüber Frauen im Unterricht wird sofort thematisiert und bei Bedarf nachträglich mit der muttersprachlichen Mitarbeiterin und dem Koordinator besprochen.

Infomaterial über frauenspezifische Angebote sowie der jährliche Vortrag einer rumänisch sprechenden Frauenärztin von *Pro Familia* ergänzen unsere Arbeit zur Gleichstellung von Männern und Frauen.



Evaluation

Noch bessere Zufriedenheitswerte der Teilnehmer*innen

Das Ergebnis der Evaluation war mit durchschnittlich 3,9875 von 4 möglichen Punkten noch besser als in den Vorjahren. Der Unterricht, die Kursleiter*innen, die Kinderbetreuung sowie die Berufs- und Sozialberatung wurden jeweils mit der Höchstpunktzahl bewertet. Lediglich bei der Gruppengröße hatte eine Teilnehmer*in „nur“ 3 von 4 Punkten gegeben. Es bestätigt unseren Eindruck, dass die Teilnehmer*innen sich bei uns wohlfühlen.

Für die Kinderbetreuung wurde kritisiert, der Raum sei zu klein. Außerdem kam die Anregung, Obst und Wasser zur Verfügung zu stellen sowie weiteres Spielzeug anzuschaffen.

Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2019

Die Kritik an dem Raum können wir nicht nachvollziehen. Obst und Wasser wollen wir zumindest gelegentlich besorgen, auch wenn dafür kein Etat zur Verfügung steht.

Zufriedenheit unserer Kooperationspartner*innen

In den letzten Jahren hatten nur sehr wenige persönliche AnsprechpartnerInnen des Jobcenters (PAP) auf die Bitte, einen kurzen Evaluationsbogen auszufüllen, reagiert. Nach Rücksprache mit der Leitung des Jobcenters haben wir daher dieses Jahr auf die Versendung eines Evaluationsbogens verzichtet. Mögliche Probleme sollen zeitnah mit den PAPs oder den Abteilungsleitungen besprochen und beseitigt werden.

Die Rückmeldungen der externen Referent*innen waren durchweg positiv.

Unterricht

Voraussetzungen

Ein großer Teil der Teilnehmer*innen war kaum oder gar nicht in der Schule. Ca. ein Drittel kennt daher nicht (alle) Buchstaben und ein weiteres Drittel kann nur mit Einschränkungen Silben bilden oder (längere) Worte lesen. Dazu kommt, dass die geringen Schulerfahrungen oft mit negativen Erlebnissen verbunden waren, so dass zum Kursbeginn Abwehrhaltungen und Lernblockaden überwunden werden müssen. Dies wird durch die persönliche Ansprache in kleinen Gruppen möglich. Kleine Erfolgserlebnisse zeigen den Teilnehmer*innen, dass sie lernen können und dies sogar Spaß machen kann.

Einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg des Projekts leistet die sozialpädagogische und muttersprachliche Mitarbeiterin. Sie erklärt die Regeln des Projekts und vermittelt bei Problemen im Unterricht.

Kurssystem

Das dreigeteilte Unterrichtssystem hat sich bewährt und ist unverändert fortgeführt worden. Wie in den Vorjahren erfolgte die Einteilung vor allem nach den vorhandenen Deutsch- und Lesekenntnissen.

| Dienstag | | | | Mittwoch | | | | Donnerstag | | | |
|---------------|---------|------------------|------------------|---------------|---------|------------------|------------------|---------------|---------|---------|---------|
| | Alpha 1 | Alpha 2 | GK/HK | | Alpha 1 | Alpha 2 | GK/HK | | Alpha 1 | Alpha 2 | GK/HK |
| 16:00 – 17:30 | Deutsch | Deutsch | Digitales Lernen | 16:00 – 17:30 | Deutsch | Digitales Lernen | Deutsch | 10:00 – 11:30 | Deutsch | Deutsch | Mathe |
| 17:30 – 17:45 | Pause | Pause | Pause | 17:30 – 17:45 | Pause | Pause | Pause | 11:30 – 11:45 | Pause | Pause | Pause |
| 17:45 – 19:00 | Mathe | Digitales Lernen | Mathe | 17:45 – 18:30 | Mathe | Mathe | Digitales Lernen | 11:45 – 13:15 | Deutsch | Mathe | Deutsch |
| | | | | | | | | 13:15 – 13:45 | Pause | Pause | Pause |
| | | | | | | | | 13:45 – 15:00 | Deutsch | Deutsch | Deutsch |

Die im Sommer 2018 gekauften Tablets werden in allen Kursen viel und gern benutzt. Mit den entsprechenden Apps werden je nachdem Buchstaben, Silben oder Worte gelernt und wiederholt. Für die Ausweitung des **Digitalen Lernens** hatten wir bereits 2018 den Mathematikunterricht etwas reduziert. (Siehe Stundenplan)

Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2019

Die Unterrichtszeiten blieben gleich: Dienstag und Mittwoch von 16 – 19 Uhr und Donnerstag von 10 – 15. Auch die Unterrichtsinhalte wurden nicht verändert. Ergänzt wird der Unterricht durch Einzelförderung zur beruflichen Orientierung.

Weiterhin werden die Kurszuteilungen bei den dreiwöchigen Teamsitzungen überprüft und gegebenenfalls Korrekturen vorgenommen.

Alpha1 - Kurs

Die Teilnehmer*innen dieses Kurses haben zumeist keine oder sehr wenig Schulerfahrung. Sie müssen sich erst an das Lernen gewöhnen und es fällt ihnen oft schwer, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren.

A1 - Deutsch/DaF

In dieser Gruppe sind die meisten Analphabeten, das heißt, sie kennen keine Buchstaben oder nur einen Teil des Alphabets. Auch das Abschreiben von Buchstaben ist für einige eine Herausforderung. Schon nachdem wenige Buchstaben gelernt wurden, wird das Bilden von Silben gelernt. Die Tablets haben sich auch zum Wiederholen von Buchstaben und Silben bewährt.

Im Mittelpunkt steht aber das Lernen der deutschen Sprache. Da die Teilnehmer*innen nicht lesen und schreiben können, werden im Unterricht oft auch Lernvideos verwendet. Die dort gelernten Worte und Standardsätze werden dann in Rollenspielen weiter geübt und verfestigt. Auch Kettenaufgaben sind hier eine sinnvolle Methode.

A1 – Mathematik

Die Teilnehmer*innen lernen vor allem die Addition und Subtraktion, meist in den Zahlenräumen bis 10 oder 20. Wichtig sind optische Hilfsmittel wie der Abakus oder der Zahlenstrahl, aber auch vertraute Gegenstände wie Münzen helfen zunächst beim Rechnen.

Einige Teilnehmer*innen müssen zunächst auch lernen, wie die Zahlen geschrieben werden.

Alpha2-Kurs

Die Teilnehmer*innen des Alpha2-Kurses waren meistens zumindest einige Jahre in der Schule.

A2 - Deutsch/DaF

Die Teilnehmer*innen haben zumeist in der Schule die Buchstaben gelernt und können auch einfache Silben und Worte lesen. Längere Worte machen ihnen aber Probleme und bei Sätzen verlieren sie oft den Kontext, weil sie sich zu sehr auf die Buchstaben konzentrieren müssen. Außerdem haben sie manchmal einige Buchstaben vergessen und müssen diese ebenso wie die Umlaute (wieder) lernen.

Die Teilnehmer*innen lernen Begriffe und Sätze aus dem Alltag und üben diese mit Wort-/Bildzuordnungen. Kurze Sätze und leichte Texte werden gemeinsam gelesen und bei Bedarf erläutert. Zur Automatisierung und Verfestigung des Gelernten werden auch Kettenaufgaben und Rollenspiele verwendet. An den Tablets werden die Lerninhalte wiederholt. Sie sind nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern ermöglichen auch, dass jede*r Teilnehmer*in ihrem*seinem Tempo arbeiten kann.

A2 – Mathematik

In Mathematik lernen die Teilnehmer*innen in den ZR 100 eingeführt und lernen Einer Zehner und Hunderter zu unterscheiden. Wenn sie die Addition und Subtraktion in diesem Zahlenraum beherrschen, üben sie die Multiplikation und Division.

A2 - Digitales Lernen

Die Teilnehmer*innen des A2-Kurses arbeiten neben dem Tablet auch mit dem PC. Viele müssen erstmal den Umgang mit Maus und Tastatur lernen und sich auch sonst an den Umgang mit dem Computer gewöhnen.

Am PC können die Teilnehmer*innen ihr Hörverständnis trainieren und werden beim Schreiben der Worte korrigiert. In enger Koordination mit den anderen Lehrer*innen werden die im Deutschunterricht behandelte Wortfelder wiederholt. Die entsprechenden Computerprogramme ermöglichen es auch, Rechenaufgaben einmal anders zu trainieren. Sprachlernvideos ergänzen das Programm.

Grundkurs

Die Teilnehmer*innen am Grundkurs sind meist mehrere Jahre zu Schule gegangen. Ein Teil hat Haupt- oder Realschulabschluss. Doch auch ihr Schulwissen ist oft eingerostet und so müssen sie sich bereits gelerntes zunächst wieder aneignen.

GK - Deutsch/DaF

Die Grundkursler*innen haben Lesen und Schreiben in der Schule gelernt. Sie müssen allerdings die Umlaute lernen. Auch ist die Aussprache vieler Buchstabenkombinationen im Deutschen völlig anders als etwa im Rumänischen oder Bulgarischen.

Da die Teilnehmer*innen mehr Lernerfahrung haben, können sie sich meist besser konzentrieren als in den anderen Kursen und machen dementsprechend schnellere Fortschritte.

GK – Mathematik

Das Vorwissen in Mathematik ist im GK sehr verschieden. Während einige Schwierigkeiten mit der Zehnerunterschreitung haben oder die Division vergessen haben, können andere alle Grundrechenarten im kleinen 1x1 sowie deren schriftliche Rechnung.

Ein Teil der Grundkursschüler*innen kann gut rechnen. In diesen Fällen lernen die Teilnehmer*innen auf eigenen Wunsch auch in den Mathestunden Deutsch.

GK - Digitales Lernen

Auch die Grundkursler*innen wiederholen am PC die Unterrichtsinhalte aus dem Deutsch- und Matheunterricht und verbessern ihr Hörverständnis sowie die Rechtschreibung deutscher Worte. Sie lernen aber auch die Zeichen- und Absatzformatierung in Word.

Externe Vorträge

Überblick

Auch 2019 haben Externe Expert*innen von *Pro Familia*, einer Schuldnerberatung, *Faire Mobilität* sowie ein Politologe den Unterricht ergänzt. Neu im Programm waren Vorträge zur Gesundheitsvorsorge und zum System der dualen Ausbildung in Deutschland.

Pro Familia

Eine rumänischsprachige Ärztin von *Pro Familia* klärte über frauenspezifische Gesundheitsprobleme und Veränderungen in den Wechseljahren auf. Die Veranstaltung richtete sich nur an Frauen, da die Erfahrung gezeigt hat, dass nur so eine offene Diskussionsatmosphäre geschaffen werden kann.

Schuldenberatung

Die meisten Teilnehmer*innen haben Schulden und Ratenzahlungen, die sie kaum bewältigen können. Eine Mitarbeiterin des *Frankfurter Arbeitslosenzentrum (FALZ)* warnte vor Schuldenfallen und wies auf Möglichkeiten zur Schuldenstundung und zur Privatinsolvenz hin.

Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz

Eine rumänische Kollegin von *Faire Mobilität* sprach mit den Teilnehmer*innen über Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz. Sie stellte anhand konkreter Fälle die Möglichkeiten dar, sich gegen die Umgehung des Mindestlohns oder ungerechtfertigte Kündigungen zu wehren.

Gesellschaft und Politik in Deutschland

Ein Politologe referierte über gesellschaftspolitische und moralische Einstellungen in Deutschland sowie zum Parteiensystem. Er erläuterte auch, bei welchen Wahlen EU-Bürger*innen das Wahlrecht haben und forderte die Teilnehmer*innen dazu auf, dieses auch wahrzunehmen.

Gesundheit

Da – wie weiter oben beschrieben – viele Teilnehmer*innen unter chronischen Krankheiten leiden, haben wir 2019 erstmals einen Vortrag von einer Mitarbeiterin der *Studentischen Poliklinik (StuPoLi)* organisiert. Sie setzte den Schwerpunkt auf die Bedeutung der Nahrung zur Vermeidung von Magen-Darm-Krankheiten und Übergewicht mit seinen Folgen für Herz-Kreislauf-Probleme und Rückenschmerzen.

Berufsbildung in Deutschland

Erstmals haben wir auch eine Vertreterin der *Gesellschaft für Jugendbeschäftigung (gjb)* eingeladen. Diese informierte über die Chancen der dualen Ausbildung für die Kinder der Teilnehmer*innen und welche Aufstiegs- und Verdienstchancen diese mit einer Ausbildung haben.

Resonanz der Teilnehmer*innen

Die Vorträge und Diskussionen mit externen Fachleuten wurden von den Teilnehmer*innen sehr gut angenommen.

Sozial- und Berufsberatung

Sozialberatung

Die anhaltende soziale, berufliche und schulische Diskriminierung von Roma und Sinti hat zur Folge, dass ein Teil der Minderheit ein Armutproblem hat. Hilfe bei der Bestreitung der Lebenskosten und die Sicherung oder Suche nach einer Wohnung bzw. einer Notunterkunft waren auch 2019 wichtiger Teil der Sozialberatung. Dafür halfen wir den Teilnehmer*innen

Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2019

bei der (Weiter)bewilligung von ALG II – Leistungen sowie bei der bei der Kommunikation mit dem Sozialamt (BD3).

Aufgrund der weiter oben beschriebenen gesundheitlichen Situation unserer Teilnehmer*innen vermitteln wir häufig Termine bei rumänischsprachigen Ärzt*innen und begleiten bei Bedarf auch zu diesen. Auch die Übersetzung und Erläuterung von medizinischen Diagnosen wird oft angefragt.

Ebenso unterstützen bei Problemen in der Schule oder der KiTa der Kinder bzw. helfen bei der Suche nach einem KiTa-Platz.

Besonders wichtig hierfür ist die muttersprachliche Mitarbeiterin. Sie ist für fast alle Teilnehmer*innen nicht nur sprachliche Übermittler*in, sondern auch eine Vertrauensperson, die Entscheidend zur Bindung an das Projekt beiträgt. Der Förderverein Roma bietet als einziger Träger eine Sozialberatung auf Romanes an.

Drückende Schulden als Folge von Armut und nicht verstandenen Verträgen plagen fast alle Teilnehmer*innen. Die Beantragung von Ratenzahlungen und die Vermittlung und Begleitung zu den Schuldnerberatungen gehört daher weiter zu unserem Aufgabenbereich.

Selbstverständlich integrieren wir die Themen aus der Sozialberatung auch in den Unterricht. So werden Ernährung und Gesundheitsvorsorge kontinuierlich thematisiert und auch in den externen Vorträgen behandelt.

Berufsberatung

Nach wie vor stellen Antiziganismus und Rassismus ein Hindernis bei der Arbeitssuche dar. Trotzdem haben 11 Teilnehmer*innen und neun Angehörige während oder unmittelbar nach Beendigung des Projekts eine Arbeit gefunden. Dies war auch das Ergebnis der Vorbereitung der Teilnehmer*innen auf den Arbeitsmarkt und der mit ihnen und ihren Partner*innen erstellten Lebensläufe sowie der gemeinsamen Arbeitssuche. Die muttersprachliche und pädagogische Mitarbeiterin begleitete viele Teilnehmer*innen und ihre Angehörigen auch zu Bewerbungsgesprächen und zu Spontanbewerbungen vor allem bei Personaldienstleistern. Die Arbeitsaufnahme eines weiteren Angehörigen endete nach wenigen Tagen mit der Kündigung.

Die meisten Arbeitsaufnahmen waren im Bereich Reinigungskraft oder Zimmermädchen (8), vier Stellen im Bereich Lager/Logistik (eine davon als Staplerfahrer). Je zwei Teilnehmer*innen konnten als Pflegehelferinnen/Behindertenbetreuer und als Fahrer anfangen. Je eine Teilnehmer*in vermittelten wir als Küchenhilfe, Müllmann, Baustellenhelfer sowie als Zuarbeiter für einen Gesellen

Die insgesamt 20 Stellen teilen sich auf in sechs Vollzeit und sieben Teilzeitstellen sowie sechs Mini-Jobs.

Darüber hinaus konnten wir eine Teilnehmerin an einen Integrationskurs des BAMF weitervermitteln.

Ermöglicht wurde diese positive Bilanz durch das Zusammenwirken von Unterricht und Berufsberatung. Während die Teilnehmer*innen im Unterricht neue Berufsfelder und Vokabeln aus möglichen Arbeitsbereichen lernen werden in der Berufsberatung ihre Fähigkeiten und Neigungen besprochen, um den richtigen Job zu finden.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Konzept und die Jahresberichte des Erwachsenenbildungsprojekts veröffentlicht der Förderverein Roma auf seiner Website unter <http://foerdervereinroma.de/fv/erwachs.htm>.

Um der zeitweisen Unterbelegung entgegenzuwirken, wurde ein neuer Flyer über die Arbeit des Erwachsenenbildungsprojekts erstellt und den Mitarbeiter*innen der Jobcenter zugänglich gemacht. Außerdem wurde am 18.9.2019 ein Vortrag vor den PAPs des Jobcenter Süd gehalten, in dem die Arbeit des Projekts und die Hintergründe erläutert wurden. Sehr gerne würden wir unser Projekt auch in weiteren Jobcentern vorstellen.

Das ESF-Logo ist im Briefkopf und auf den genannten Publikationen vertreten und die ESF-Plakate sind in den Projekträumen angebracht.

Das Erwachsenenbildungsprojekt wurde auf den folgenden Veranstaltungen dargestellt:

- Vortrag im Rahmen einer DGB-Veranstaltung zum Internationalen Tag gegen Rassismus (21.3.2019)
- Vortrag beim Bildungsurlaub „Sinti und Roma in Frankfurt“, veranstaltet von „Arbeit und Leben“ in DGB-Haus (9.4.2019)
- Vortrag am Fachbereich Sozialgeografie der Universität Frankfurt (20.5.2019)
- Fachtag EU-Migration im Amt für multikulturelle Angelegenheiten (31.10.2019)
- Veranstaltung im Nachbarschaftszentrum Ginnheim (18.11.2019)
- Fachtagung „Antiziganismus in der sozialen Arbeit“ an der FH Frankfurt (21.11.2019)
- Koordinationstreffen im ADiBe Arbeitskreis (drei Veranstaltungen in 2019)

Ausblick 2020

Ausbau der Berufs- und Sozialberatung

Seit Jahresanfang sind die Stellen für den Koordinator und die muttersprachliche und pädagogische Mitarbeiterin auf Vollzeit aufgestockt worden. Diese Anpassung an die gestiegenen Teilnehmer*innenzahlen ermöglicht uns eine noch intensivere Unterstützung bei der Jobsuche sowie bei den sozialen Problemen. Auch die zahlreichen Bitten von Schulen und Ämtern um Vermittlung bei Problemen können wir nun etwas häufiger erfüllen.

Erhalt der vier freien Plätze

Die Belegung der *Freien Plätze* war 2019 wesentlich besser als im Vorjahr. Trotzdem blieb es insbesondere für obdachlose Teilnehmer*innen schwierig, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen. Die im letzten Bericht angedachten flankierenden Maßnahmen, etwa ein warmes Essen oder eine Verbesserung der sozialen Situation, könnten diese Teilnehmer*innen dahingehend stabilisieren, dass sie zu einer kontinuierlichen Beteiligung am Unterricht in der Lage sind.

Schwerpunkte Alphabetisierung, Sprache und Arbeit

Die Vermittlung grundlegender Sprach- sowie Lese- und Schreibfähigkeiten bleiben zentral, um den Teilnehmer*innen die Teilhabe am Leben in Deutschland zu ermöglichen und eine berufliche Perspektive zu eröffnen.

Engagement gegen Antiziganismus

Die weite Verbreitung antiziganistischer Vorurteile stellt einen Hauptgrund für die Ausgrenzung und Diskriminierung unserer Leute dar. Dem werden wir weiter durch Aufklärung in der Mehrheitsgesellschaft und durch Empowerment der Teilnehmer*innen entgegenwirken.

Ffm., den 4.3.2020

Stefan Wirtz Joachim Brenner

Projektkoordination Projektleitung